

# «Es wirkt auch ohne tiefen Glauben»

Als Herman Lutke Schipholt als Kind 30 000 Batteriehennen sah, war sein Weg zur biodynamischen Landwirtschaft vorgezeichnet. Heute präsidiert er den Demeter-Verband.

**Bioaktuell: Hand aufs Herz: Sind gefüllte Kuhhörner, die man vergräbt und deren Inhalt man mit Wasser verrührt und verspritzt, nach hundert Jahren noch zeitgemäss?**

**Herman Lutke Schipholt:** Sie sind nötiger denn je. Und die Präparate entwickeln sich weiter, neben Hornmist- und Hornkiesel- gibt es heute Sammelpräparate aus Mist, Eierschalen, Basaltmehl und Kompostpräparaten. Den Hofdünger präparieren wir mit Kompostpräparaten. Rudolf Steiner sagte damals explizit, Bäuerinnen und Bauern sollen ausprobieren, sich austauschen und dann die Praxis auch weiterentwickeln.

**Kühe müssen auf Demeter-Höfen ihre Hörner behalten, umgekehrt werden sie für die Hörner und Därme, die man für die Präparate braucht, geschlachtet. Ein Widerspruch?**

Nein. Die Kühe werden ja nicht extra für die Präparate geschlachtet, sondern wegen des Fleisches. Dann ist es nichts als würdig, auch Hörner und Därme zu verwenden. Die gängige Meinung ist ja, dass der Mensch die Tiere gezähmt und zu Haus- und Nutztieren gemacht hat. Ich bin der Ansicht, dass

Tier und Mensch gleichwertig aufeinander zugegangen sind. Entwicklung gibt es nur gemeinsam. Ich selbst habe lange kein Fleisch gegessen. Erst als ich für eine Herde verantwortlich wurde, fing ich wieder damit an. Und zwar aus Respekt gegenüber dem Tier.

**In Deutschland gibt es Forschung für tierlose Präparate ...**

Diese Forschungen stammen aus dem Umfeld von Maria Thun, deren Aussaatkalender man überall kennt. Zurzeit gibt es noch kaum Anwendungen in der Praxis, die Entwicklung ist noch am Anfang. Aber es passt zu Rudolf Steiner, der immer für eigenständiges Denken plädiert hat. In Indien zum Beispiel gibt es viele Kleinbauern ohne Demeter-Lizenz, die Hofdünger kompostieren und frei mit Präparaten experimentieren, etwa mit Rinderurin. Und Freiheit bedeutet Entwicklung. Ich bin als Holländer sowieso etwas liberal eingestellt (lacht).

**Aber die Demeter-Richtlinien sind doch für alle Pflicht?**

Ja. Wer ein Demeter-Produkt kauft, soll sichergehen, dass der gesamte Betrieb jährlich je einmal mit Hornmist- und Hornkieselpräparaten gespritzt worden ist. Zudem präparieren wir den Hofdünger mit den Kompostpräparaten. Die Kundschaft will auch auf artgerechte Tierhaltung vertrauen können. Wir haben strenge Futternormen und das Enthornungsverbot. Es kommt aber vor, dass Hühner- oder Schweinebetriebe zu wenig eigenes Futter haben, weil Ackerfläche fehlt. Das gibt es

## 100 Jahre biodynamische Landwirtschaft

**1924**

Rudolf Steiner legt mit seinem Landwirtschaftlichen Kurs den Grundstein für die biodynamische Landwirtschaft.



**1928**

Gründung des Labels Demeter in Deutschland. 1932 wird es zur eingetragenen Schutzmarke.



**1978**

Der DOK-Versuch zum Vergleich biologischer und konventioneller Anbausysteme startet. Bis heute hat er bewiesen: Biodynamische Äcker haben dauerhaft die höchste Bodenfruchtbarkeit (Seite 11).



**1980**

Start Berufslehre, heute Ausbildung zur Fachperson für biologisch-dynamische Landwirtschaft.

**1994**

Als erstes Biolabel in der Schweiz formuliert Demeter Richtlinien für die Lebensmittelverarbeitung.

recht häufig in der Schweiz. Dann kommt es zum Tausch: Der tierlose Hof liefert Futter und erhält im Gegenzug Mist.

**Sie haben über zwanzig Jahre einen Demeter-Hof in der Ostschweiz geführt, jetzt sind Sie im Vorstand des Vereins Oswaldhof. Wie verlief Ihr Werdegang?**

Ich bin auf einem kleinen «Sandbetrieb» im Osten der Niederlande aufgewachsen. Er gehörte meinen Grosseltern, mein Onkel übernahm ihn. Es war Landwirtschaft wie aus dem Bilderbuch: ein Pferd, Hühner, Schweine, Kühe, etwas Ackerbau. Ich war bis zum elften Lebensjahr dort und erlebte einen tiefgreifenden Wandel: Das Pferd verschwand, der Kunstdünger kam; die Schweine verschwanden, die Kühe auch. Dann kamen die Legebatterien. Als Kind half ich dem Onkel beim Zusammenbau dieser Käfige. Am Ende waren 30 000 Hühner in diesen Hallen. Das Leid dieser Tiere hat mich tief bewegt.

**Ein Schlüsselereignis?**

Ja. Ich habe dort die Landwirtschaft lieben gelernt, aber auch einen Industrialisierungsschock erfahren. So wollte ich nie Landwirtschaft machen. Ich studierte Garten- und Landschaftsarchitektur. Letzteres hat mir die Augen geöffnet: Die

Landwirtschaft hat jahrzehntelang die Landschaft geprägt. In den Sechziger- und Siebzigerjahren wollten Naturschützer diese Flächengestaltung krampfhaft erhalten und das Wirtschaften der Bauern stark einschränken. Auf der anderen Seite haben die Bauern überall Hecken entfernt und Landschaften leergeräumt. Ich fand, beide Seiten agierten kurzfristig. Die Agrikultur ist weder Museum noch Industrie. Ich habe die Biolandwirtschaft und später die biodynamische gewählt. Mich

*«Als ich für eine Herde verantwortlich wurde, fing ich wieder mit Fleischessen an. Und zwar aus Respekt gegenüber dem Tier.»*

*Herman Lutke Schipholt*



«Nie am Ziel, sondern immer auf dem Weg»: Herman Lutke Schipholt auf dem Oswaldhof, Klarsreuti TG. Bild: Marion Nitsch

Bilder Zeiteiste: Demeter Schweiz; FIBL; z/g

**1930**

Der Oswaldhof in Klarsreuti TG ist einer der ersten Biohöfe der Schweiz. Er wird von Anfang an bis heute biodynamisch geführt.



**1937**

Gründung des Vereins für biologisch-dynamische Landwirtschaft der Schweiz als Organ der Produzierenden. 1955 folgt der Schweizerische Konsumenten-Verband, 1997 der Schweizerische Demeter-Verband, 2018 die Interessengemeinschaft Demeter-Verarbeitung und -Handel.



**2016**

Einstieg Demeter Schweiz bei Coop (heute 300 Produkte) und Migros (heute 90 Produkte).



**2020**

Demeter International und die International Biodynamic Association schliessen sich zusammen.

**2021**

Weltweit zählt Demeter 7000 lizenzierte Höfe, 1100 Verarbeitungsbetriebe und 560 Vertriebsorganisationen.

haben Fragen zu Landwirtschaft, Lebenssinn und Pädagogik umgetrieben. Die Anthroposophie gab mir Antworten darauf.

#### Müssen Demeter-Produzierende Anthroposophen sein?

Ich sage immer: Du musst dich öffnen für das, was Steiner angeregt hat. Aber du musst nicht deklarieren, ein Anthroposoph zu sein – wird das behauptet, bin ich eher vorsichtig. Weil man nie am Ziel ist, sondern immer auf dem Weg. Aber wenn du die Präparate anwendest, dann wirken die auch ohne tiefen Glauben. Die Kräfte und die Mikrobiologie wirken einfach. Es wäre vermessen zu sagen, die Präparate wirkten nur, wenn man positive Gedanken daran hat. Schlechte Gedanken aber wirken schon eher negativ. Heute lassen sich die Präparate auch von der Maschine rühren, das schmälert ihre Wirksamkeit nicht unbedingt. Die Maschine rührt im Prinzip neutral, aber der Mensch muss das Gerät sorgfältig handhaben.

#### In der Schweiz gibt es rund 400 Demeter-Höfe, fünf Prozent der Bioproduktion. Vom Bioabsatz gehen drei Prozent zu Demeter. Warum bleibt das Biodynamische eine Nische?

Das müsste man die Bauern und Landwirtinnen fragen, die nicht umstellen. Ich bin seit vier Jahren in der Umstellungsberatung tätig. Jene Berufsleute, die zu uns wechseln, sagen, wir würden die Zusammenhänge als Einzige wirklich zu Ende denken. Daneben gibt es solche, die stellen vor allem aus wirtschaftlichen Gründen um, andere aus sozialen oder tierethischen. Alle haben eigene Fragen und suchen darauf Antworten.

#### Seit 2016 sind Demeter-Waren auch bei Coop und Migros erhältlich. Passt das zur Demeter-Philosophie?

Wir wollen, dass die Leute überall da, wo sie wohnen und ar-

beiten, unsere Produkte vorfinden. Es gab Kritik, aber eher vonseiten der Direktvermarkter. Früher kamen Demeter-Produkte über Biopartner in die Läden. Dieser wollte damals kein Fleisch anbieten. Grundlage unserer Landwirtschaft ist aber die Tierhaltung. Die Kooperation mit den Grossverteilern gewährt uns beim Fleisch und den anderen Waren eine viel bessere Logistik und Verteilung. Und seien wir ehrlich: Ich will doch nicht Demeter-Bauer sein und weit weg auf dem Land einen Hofladen betreiben, wo dann jemand aus der Stadt mit grossem Auto vorfährt und sechs Eier kauft. Das ist nicht nachhaltig. Und dafür arbeite ich nicht. Anders sieht es aus, wenn sich jemand auf einem Spaziergang mit den Kindern Zeit nimmt, den Hof zu erleben und dabei auch einkauft.

Interview: Beat Grossrieder



#### Zur Person

Herman Lutke Schipholt (\*1958) präsidiert seit 14 Jahren den Schweizerischen Demeter-Verband, war 10 Jahre Kassier im Verein und ist Landesvertreter bei Demeter International. Er ist in den Niederlanden aufgewachsen, wo er auf biodynamischen Milchvieh- und Ackerbaubetrieben arbeitete. Mit 24 baute er mit einem Team in Deutschland, Region Köln, einen grossen Ackerbaubetrieb zu einem biodynamischen Hof mit Milchvieh um. Er wurde Landwirtschaftsmeister, lernte seine Frau Regina kennen; sie haben vier Söhne. 1998 zog die Familie in die Schweiz und führte 22 Jahre den Randenhof in Siblingen SH. Heute arbeitet er auf dem Hof eines Sohnes, ist im Vorstand des Vereins Oswaldhof und koordiniert die Zusammenarbeit mit der Ökologischen Tierzucht ÖTZ für die Schweiz.

## 100 Jahre biodynamische Landwirtschaft (Fortsetzung)

### 2022

In der Schweiz gibt es 184 Demeter-Lizenznehmende (Verarbeitung und Handel). Das Marktvolumen beträgt 108 Millionen Franken, der Marktanteil am Biosegment liegt bei 3 Prozent. Der Bekanntheitsgrad der Marke Demeter liegt gestützt bei 71 Prozent (gemäss FiBL-Biobarometer)

**71% der Schweizer Konsumentinnen und Konsumenten kennen Demeter**



### 2024

In der Schweiz gibt es 419 Demeter-Höfe mit total 8356 Hektaren Nutzfläche. Weltweit sind es rund 7000 zertifizierte Höfe mit 255 000 Hektaren (dazu kommen schätzungsweise 100 000 Höfe ohne Zertifikat, meist Kleinbetriebe). Insgesamt zählt Demeter gut 9000 Betriebe aus Landwirtschaft, Verarbeitung und Handel.

**1 Label mit 9000 Betrieben in 63 Ländern**

